

12 000 Quadratmeter für Kultur

Vom Staatsgefängnis zum Ort der Begegnung

Wolfgang O. Hugo*

» Die alte Benediktinerabtei Abbaye de Neumünster in Luxemburg-Grund, an der Schnittstelle von romanischer und germanischer Welt, wurde im Mai 2004 zu einem modernen Kultur- und Konferenzzentrum umgewandelt – mit erfolgreicher erster Bilanz zum nun 2-jährigen Bestehen.

Obwohl bereits Samstagnachmittag ist, bestimmt emsige Arbeit das Leben im Kultur- und Konferenzzentrum Abbaye de Neumünster im Grund von Luxemburg. Luxemburgs „Kulturpapst“ Claude Frisoni, Direktor und „Motor“ des im Mai 2004 eröffneten Zentrums, hat zwischen zwei Presseterminen gerade noch Zeit für ein Mineralwasser. Als ihm Mitarbeiter die Fahnen für das neue Drei-Monats-Programm „De gudde Grund“ vorlegen, auch für eine Zigarette.

Die erfolgreiche Umwandlung des alten Gefängnisses im Grund, dem Tal des Flüsschens Alzette, am Fuße der Altstadt von Luxemburg, hat viele Akteure und Förderer, aber zwei Namen verbinden sich in besonderer Weise damit: Robert Krieps und Claude Frisoni. Claude Frisoni (Jahrgang 1954), ruheloser „Kulturpapst“ des Großherzogtums Luxemburg, träumte schon lange von einem Raum für Begegnungen und Diskussionsrunden, Seminare und Empfänge, Ausstellungen, Theateraufführungen und Konzerte. Sein Traum wurde Wirklichkeit: Am 28. Mai 2004 öffnete das Kulturzentrum Abtei Neumünster in Luxemburg seine Tore. Frisoni, der bereits das Kulturhauptstadt-Jahr 1995 erfolgreich für Luxemburg gemanagt hatte, bekam endlich einen Ort, von dem aus Kultur und Kommunikation weit über die Grenzen des Landes hinaus strahlen können.

Mit dem „Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster“ (CCRN) bekamen die alten Gebäude eine neue, zukunftsweisende Funktion und das Großherzogtum Luxemburg, an der Schnittstelle der romanischen und germanischen Welt gelegen, eine neue Begegnungsstätte. Wie Frisoni betont, liegt das CCRN mit seinen 12 000 Quadratmetern im Zentrum der Stadt und in einem Land, das seit vielen Jahrhunderten durch Auseinandersetzungen, Kriege und Abkommen gezeichnet ist. Das Kulturzentrum Neumünster ist sich dieses historischen Erbes bewusst, das Leitmotiv entsprechend: „Dialog der Kulturen und Kultur des Dialogs“. Eine alltägliche Notwendigkeit in einem Land, dessen Bewohner zu 38 Prozent ausländischer Herkunft sind.

Die Gebäude des Kulturzentrums stammen zum Teil aus dem Jahre 1606. Das Areal im Grund liegt auf dem Wenzel-Rundgang, einem vom Europarat als vorbildlich eingestuften kulturhistorischen Parcours und steht seit 1994 auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. 1684 brennt die Benediktinerabtei nieder, 1688 beginnt der Wiederaufbau. Abt Forting lässt das Gebäude zwischen 1720 und 1724 in Richtung Süden erweitern. 1795, nach der Eroberung durch die französischen Revolutionstruppen, wird die Abtei ein Gefängnis und bleibt es bis 1984. Ein 1866 neben der Abtei errichtetes Gebäude diente der preußi-

* Wolfgang O. Hugo lebt als freier Journalist in Würzburg.

schen Armee als Lazarett. Nach der Auflösung des deutschen Bundes 1866 wurde die Bundesfestung Luxemburg aufgehoben, und die preußische Garnison verließ die Stadt. Danach wurde das Lazarett als so genanntes „Criminel“-Gebäude an das Gefängnis angeschlossen. Eine zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete Halle trägt den sprechenden Namen „Tutesall“, weil Gefangene dort Papiertüten klebten und Kartonagen anfertigten. Die Umwandlung dieses Raumes in einen Theatersaal war dann Auftakt für Rettung und Umbau der gesamten Abtei.

Der Saal trägt heute den Namen des früheren Kulturministers Robert Krieps. Krieps war einer der über 3 000 Gefangenen, welche die Nazis während der deutschen Besetzung Luxemburgs zwischen 1940 und 1944 im Grund gefangenhielten, bevor sie ins Konzentrationslager abtransportiert wurden. Ohne Robert Krieps hätten die alten Gefängnismauern wohl kaum ihre neue Funktion erhalten. Der am 16. Oktober 1922 geborene Luxemburger Robert Ernest Krieps weigert sich, in die Hitlerjugend einzutreten, muss das Gymnasium verlassen und landet, weil er Flugblätter gegen das Naziregime verteilt hat, im Gefängnis Luxemburg-Grund. Von dort geht es weiter in das Internierungslager Hinzert sowie die Konzentrationslager Natzweiler-Struthof und Dachau. Krieps überlebt. 1945, nach dem Abitur in Diekirch, studiert er Recht, Politik und Wirtschaft in Nancy und wird erfolgreicher Anwalt. 1950 in die „Lëtzebuurger Sozialistesche Aarbechterpartei“ (LSAP) eingetreten, gehört er bald zur Führung, wird 1970 stellvertretender, 1980–1984 Vorsitzender der Partei. 1964 erstmals Abgeordneter, ist er mehrfach Minister für Erziehung, Kultur, Justiz, Umwelt. Er schafft im Juni 1979 die Todesstrafe ab und tritt als intensiver Verfechter der Menschenrechte in Erscheinung. Bürgern den Zugang zur Kultur zu ermöglichen, ist ihm ein großes Anliegen, und so engagiert er sich für die neue Bestimmung des Gefängnisses Neumünster, in dem er selbst eingessen hat. Am 1. August 1990 in Paris gestorben, erlebt er die Umwandlung des Gebäudes in ein Kulturzentrum nicht mehr.

„Dialog der Kulturen und Kultur des Dialogs“

1993 beschloss die Abgeordnetenversammlung ein Gesetz zur Umnutzung des alten Gefängnisses zu einem Kulturzentrum namens „Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster“. Dem historischen Denkmal sollte eine neue Funktion verliehen werden: kulturelle Aktivitäten rund um das Leitmotiv „Dialog der Kulturen und Kultur des Dialogs“, – durchaus auch mit kommerziellen Zielen, denn die Räume werden für Seminare und Empfänge, Kongresse und internationale Begegnungen vermietet. Und da gibt es im Großherzogtum Luxemburg großen Bedarf: So hatte das Kulturzentrum bereits vor der Eröffnung mit europäischen und kulturellen Institutionen Vereinbarungen getroffen, damit rasch neues Leben in die alten Mauern einziehen konnte.

Das Architektenteam um die Luxemburger Jean Ewert und Jeannot Lorang achtete darauf, die äußere Gestalt der Abtei zu erhalten. Vom Haupteingang gelangt der Besucher in die einladende Agora, der 400 Quadratmeter große Innenhof wird von einem filigranen Glasdach überwölbt. Für den ersten Einstieg in den Dialog der Kulturen sind an den Wänden 504 Porträts des Künstlers Roland Schauls aufgehängt. Um die Agora herum gibt es drei gewölbte Ausstellungsräume, dazu den stilvollen Kreuzgang, dessen Innencarré die Landschaftsgärtnerin Agnès Daval gestaltet hat, und die Skulpturen von Lucien Wercollier (1908–2002), einem Luxemburger Bildhauer, der vom 4.–19. September 1942 Gefangener der Gestapo im Prison Neumünster war und seine Werke dem Kulturzentrum vermacht hat. Seine Statue „Le prisonnier politique“ (1953) steht programmatisch am Eingang des „Cloître“, denn Claude Frisoni ist überzeugt: „Wer sich nicht erinnert, wird gezwungen, die Vergangenheit erneut erleben zu müssen.“

Auf allen Etagen ist Raum für Kultur, darunter in den beiden oberen Stockwerken in den mit modernsten Multimedia-Ausstattungen eingerichteten Konferenzsälen, wo bis zu 300 Personen auch verköstigt werden können. Am zweiten Hof liegt rechter Hand das ehemals „Criminel“ genannte alte Militärlazarett (1863–1866). Im drei-

geschossigen, symmetrischen Gebäude mit zentralem Treppenhaus ist heute das trinationale Kulturzentrum Pierre Werner (Frankreich, Deutschland, Luxemburg) untergebracht, ebenso das europäische Institut der Kulturrouten, ferner Ateliers, Studios und Appartements für Künstler. Vom Durchgang aus fällt der Blick auf das den Hof abschließende Robert Krieps-Gebäude; die Pflasterung der alten Straße nach Trier lenkt den Blick des Betrachters auf den Seitenausgang des Gebäudes, das bis 1984 wichtiger Bestandteil des Gefängnisses war. Umso kontrastreicher das Innere: Heute ein 286 Sitzplätze bietender Veranstaltungsaal mit hervorragender Akustik für Konferenzen, Theater-, Musik- und Tanzaufführungen. Gelungen wurde auch ein Tor der alten Festung integriert. Claude Frisonis Lieblingsort dürfte der Esplanade genannte Hof sein. Auf drei Seiten von Gebäuden umgeben, bietet der Blick auf den über der Alzette liegenden Bock-Felsen der Altstadt von Luxemburg eine ideale, natürliche Theaterkulisse für Freilichtaufführungen. Diesen Sommer erwartet man auf Bühne und Pflaster des Hofes Ute Lemper mit Band (10. Juli), Eugenio Benatto (22. Juli) sowie Madredeus (16. Juli).

Belebung für einen ganzen Stadtteil

Bereits zur offiziellen Eröffnung am 28. Mai 2004 wurde der gesamte historische Stadtteil Grund mit einbezogen. Live-Musik in den Cafés, ein Jazz-Konzert und ein zeitgenössischer Ball, Open-Air im Hof der Abtei, waren Teil der Eröffnung. Bereits vorher fand das erste europäische Forum zur Thematik „Die kulturelle Diversität leben“ in dem neuen Kulturzentrum statt, außerdem wurde die Ausstellung „Idee Europa – Entwürfe zum ewigen Frieden“ eröffnet. Gelegentlicher Ärger mit Anliegern wegen des verstärkten Publikumszuspruchs legte sich rasch wieder.

Zum zweijährigen Bestehen kann Frisoni eine positive erste Bilanz ziehen. Allein im Jahre 2005 zogen 1 160 Events nicht weniger als 187 000 Besucher in das Kulturzentrum. Frisoni hat allen Grund, zufrieden zu sein: Das Konzept „Dialog der Kulturen – Kultur des Dialogs“ funktioniert,

und es gibt genügend großen Freiraum für kulturelle Aktivitäten. Das war 1984, nach Schließung des Gefängnisses nicht sicher, Investoren träumten von Abriss und neuen Appartements. Fast ein Jahrzehnt dauerte der Kampf um die neue Bestimmung. Realisiert wurde der Umbau in etwas mehr als vier Jahren, das Budget von 48 Millionen Euro wurde – bei Projekten dieser Art eher selten – eingehalten. Auch die laufende Kasse stimmt: Mit einem Selbstfinanzierungsanteil von 64 Prozent liegt man nicht nur weit über den Erwartungen, sondern auch über dem Eigenanteil vergleichbarer Einrichtungen. Frisoni ist so ehrlich, auch den Sonderfaktor „Luxemburgische Ratspräsidentschaft“ im 1. Halbjahr 2005 in die Bilanz einzubeziehen. Und der Stadtteil Grund, wegen der beiden Gefängnisse früher mit schlechtem Ruf, lebt wieder auf, andere Projekte kommen im Windschatten des Kulturzentrums voran. Daher nennt Frisoni seine dreimal jährlich erscheinende Programmzeitschrift doppeldeutig „De gudde Grund“.

Und Claude Frisoni erfindet und organisiert weiter: Er ist einer der Inspiratoren und Macher des nächsten kulturellen grenzüberschreitenden Großprojektes „Luxemburg und Großregion, Kulturhauptstadt 2007“. Da machen das Großherzogtum und die benachbarte belgische Region Wallonien, die französische Region Lorraine und die beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland mit – und Luxemburg ist mitten drin, wieder als Kulturhauptstadt Europas.

Kontakt & Informationen:

Centre Culturel de Rencontre
Abbaye de Neumünster,
L-2160 Luxemburg

Tel.: +35 (0)226 20 52 1,

Fax: +35 (0)226 20 52 80,

E-Mail: contact@ccrn.lu, www.ccrn.lu

Reservierungen: www.luxemburg-ticket.lu